Bedrohte Pflanzen.

C. W. Christiansen, Kiel-Gaarden.

Unaufhaltsam dringt die Bodenkultur weiter. In der Nähe der Großstadt gibt es kaum ein Fleckchen Erde, auf dem die natürliche Pflanzendecke nicht völlig zerstört wäre. Aber auch fern von der Großstadt werden Knicke durch Stacheldraht ersetzt, Moor- und Heideland in Ackerland verwandelt, alte Dauerweiden unter den Pflug genommen. Der gemischte, oft noch recht urwüchsige Wald muß einer ergiebigeren Waldwirtschaft weichen. Auf diese Weise werden zahlreiche Pflanzen in ihrem Bestande bedroht. Eine eingehende Beschreibung solcher Pflanzen und ihrer Standorte erscheint wünschenswert. Im folgenden soll daher eine Reihe solcher Einzelbeschreibungen von bedrohten Pflanzen im Vereinsgebiet begonnen werden. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Pflanzen der Umgebung von Kiel. In den weiteren Veröffentlichungen des Naturw. Vereins ist eine Fortsetzung dieser Reihe in Aussicht genommen. Sehr erwünscht wäre, wenn auch andere durch diese Arbeit angeregt würden, ihre Beobachtungen auf diesem Gebiet auf dieselbe Weise bekanntzugeben.

Rosa agrestis Savi

Ackerrose

var. *pubescens* R. Keller.

(Mit 2 Kartenskizzen.)

In der Nähe des Weges, der von Kiel-Ellerbek nach Elmschenhagen führt, fand mein Bruder im Juli 1911 einen starken Strauch dieser im Gebiete sehr seltenen Rose. Gegenwärtig wird dieser Weg, der bisher ein von hohen Hecken eingefaßter Landweg war, zu einer breiten Straße ausgebaut, und auf der Koppel neben dem Knick, der die Rose birgt, erheben sich bereits zahlreiche Häuser. Wie lange noch, und die Umgebung von Kiel ist wieder um eine interessante Pflanze ärmer!

Etwas sicherer erscheint der Bestand eines Strauches in der Nähe der Kieler Förde auf dem Grenzwall zwischen Möltenort und Laboe am „Kolonnenweg". Wäre der Wall nicht eben ein Grenzwall, so müßte man befürchten, er könnte, wie so viele andere, durch einen Stacheldrahtzaun ersetzt werden. Nun aber kann man hoffen, daß die Spaziergänger noch lange durch den zur Blütezeit völlig in Weiß gekleideten Strauch erfreut werden und die Floristen hier bequem eine Seltenheit erreichen können.

Rosa agrestis Savi (= *R. sepium* Thuill) hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in den Gebirgen Mitteleuropas. Die var. *pubescens* R. Keller (= *Rosa pubescens* Rapin) ist auch noch in Mitteldeutschland nicht selten (Sagorski, die Rosen der Flora von Naumburg 1885). In der Synopsis von Ascherson und Gräbner gibt R. Keller an (VI. S. 124) 1901: aus dem nordwestdeutschen Flachlande nicht bekannt. Er hat aber nicht die Angabe von E. H. L. Krause in Prahl „Kritische Flora II. S. 91" 1890 beachtet: *R. inodora* Fries; Putlos, Nolte. *R. inodora* Fries wird aber von R. Keller zu *agrestis* gezogen. Ein Vergleich des dürftigen von Nolte gesammelten Exemplares im hiesigen Botan. Institut ergab allerdings, daß auch diese Rose besser zur var. *pubescens* R. Keller und nicht zu *R. agrestis f. inodora* R. Keller = *R. inodora* Fries zu ziehen sei. Im Lande Oldenburg fand P. Junge die var. *pubescens* (bei Neu-Teschendorf 14. Juli 1911), Alb. Christiansen fand dieselbe var. bei Hohwacht (1913). Ob auch die von Lange „Haandbog i den danske Flora" S. 758, 1888 von Jütland angeführte als *R. inodora* Fries zur var. *pubescens* gehört, konnte ich nicht feststellen.

Die Nähe der Großstadt bedroht alle Rosensträucher auf das äußerste. Alljährlich wandern zahllose Sträucher aus den Knicken in die Gärten, wo sie teilweise als Unterlage für Veredelungen dienen. So ist die Weinrose *(Rosa rubiginosa)* mit ihrem prächtig duftenden Laube bereits aus der näheren Umgebung Kiels völlig verschwunden.

Pirola rotundifolia L.

Rundblättriges Wintergrün.

Mit nur wenig Arten bewohnen die *Pirolaceen* die ganze nördliche gemäßigte Zone. Nirgends treten sie häufig auf, doch nirgends scheinen sie der Flora eines Landes innerhalb des Verbreitungsgebietes ganz zu fehlen. In Schleswig-Holstein kommen folgende

Arten vor: *Pirola uniflora* L., *minor* L., *P. chlorantha* Swartz, *P. rotundifolia* L., *Pirola umbellata* L. (= *Chimophila umbellata* Muttall) und *Pirola secunda* L. (= *Ramischia secunda* Garcke). Nur *P. minor* findet sich recht häufig, die andern Arten sind sehr selten, z. T. dem Aussterben nahe. — Zu den gefährdeten Arten gehört auch *P. rotundifolia*. Bei Kiel ist auf dem Meimersdorfer Moor ein leicht zu erreichender, aber auch sehr bedrohter Standort. Hier ist sie bereits 1814 von Bargum gesammelt (siehe Herbar im Botan. Institut, Kiel!). Prahl gibt 1890 in seiner „Flora der Provinz Schl.-H." an: „noch jetzt zahlreich". Seitdem aber ist dieses hübsche Pflänzchen dort fast ganz ausgerottet. Herbst 1914 fanden sich nach langem Suchen 3 Exemplare. Da das Meimersdorfer Moor namentlich in trockenen Sommern der Tummelplatz von Hunderten von Kindern und Erwachsenen ist, bleibt hier kein Blümchen ungebrochen. Es ist daher zu befürchten, daß das Wintergrün hier in kurzer Zeit verschwunden ist. — Das Verbreitungsgebiet der *P. rotundifolia* mit mehreren wenig abweichenden Unterarten erstreckt sich von Europa bis Kanada; die südlichsten Standorte sind in den südlichen Vereinigten Staaten, die nördlichsten in Grönland. In der norddeutschen Tiefebene ist sie nirgends häufig. Auch in Jütland sind nur wenig Standorte bekannt. Nach dem „Verzeichnis der Pflanzen-Standorte in Schlesw.-Holst." von Alb. Christiansen 1913 kommt *P. rotundifolia* im Gebiet an folgenden Stellen vor:

Lauenburg: Göttin, Langenlehsten, zwischen Schmilau und Fredeburg (?), Escheburg (?), Besenhorst; Hamburg: Ladenbek; Lübeck: Wesloe; Oldenburg: Klein-Wesenberg, Oldenburger Bruch, Heidbrook zwischen Oldenburg und Putlos; Plön; Bordesholm: Flintbeker Moor und das obengenannte Meimersdorfer Moor; Schleswig: Neuberend; Husum: Olderuper Moor (?); Flensburg: Husbyer und Gremmeruper Moor (?); Tondern: Soller Seen, Röm. Die Zahl der Standorte ist also im ganzen so gering, daß die Angabe in „Knuth, Flora von Schl.-H." 1888: „Verbreitet, besonders im südlichen Teil des Gebietes" durchaus nicht zutreffend ist. In manchen Fällen wird eine Verwechslung mit der häufigeren *P. minor* vorliegen. Von *P. minor* unterscheidet sich die *P. rotundifolia* leicht durch die glockig-offene Blumenkrone, die bei *P. minor* fast kugelig geschlossen ist.

Es bleibt noch zu untersuchen, ob die seit Nolte (1825) auf Röm gesammelten Exemplare der var. *arenaria* Koch, die sich durch

ovale Blätter und kürzere, weniger gebogene Griffel vom Typus unterscheidet und die z. T. auf Norderney und in Jütland (am Strande) vorkommt, angehört.

Anemone nemorosa L. × *A. ranunculoides* L. = × *Anemone Seeméni* Camus.

Das Kronsburger Gehölz südlich von Kiel ist vor kurzem der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, und schon ist in seinem prächtigen Blumenteppich arg gehaust. Es wird sicherlich nicht lange dauern, bis hier die „Osterblumen" so selten geworden sind wie im benachbarten Viehburger Gehölz. Wie lange wird man dann noch eine der größten Seltenheiten unsers Landes, den Anemonenbastard, in diesem Wäldchen finden können? Dazu kommt, daß gerade dort, wo er auf einer Fläche von 1/4 qm wächst, ständig tiefe Wagenspuren den Boden furchen. Dann wäre dieser Bastard in unserer Provinz verschwunden, denn sein zweiter Standort, Teufelssumpf bei Timmdorf, ist fraglich.

Während es oft sehr schwer ist, ohne Kulturversuche die Bastardnatur einer Pflanze festzustellen, ist sie bei dieser auf den ersten Blick einleuchtend. Schon die blaßgelbe Färbung des Perianths deutet auf einen Bastard hin. Die Länge der Hochblattstiele nimmt eine Mittelstellung ein. Die Blütezeit fällt zwischen die der früherblühenden *A. nemorosa* und die der späteren *ranunculoides* L. Reife Samen ließen sich kein einziges Mal feststellen. Im Kronsburger Gehölz sind beide Formen des Bastardes beobachtet worden.

Anemone lipsiensis Beck (Fl. v. N.-O. 1890 S. 407): Blätter der Hülle lang gestielt, der Stiel 5—13 mm; die Abschnitte wie bei *A. ranunculoides*. Blütenhüllblätter zitrongelb.

Anemone vindobonensis Beck (a. a. O.): Blätter der Hochblatthülle wie bei *A. ranunculoides* kurz gestielt, doch die Blattabschnitte wie bei *A. nemorosa* breit rhombisch; der Mittellappen zweimal so lang als breit. Blütenhüllblätter sehr hellgelblich, fast weiß, rückwärts reichlich behaart.

Utricularia neglecta Lehmann.

Übersehener Wasserschlauch.

Zu den beachtenswertesten Pflanzen unserer Heimat gehören die *Utricularien*. Für den biologischen Unterricht ist es erfreulich, daß

in unmittelbarer Nähe der Stadt Kiel diese tierfangende Pflanze noch leicht zu erreichen ist. Das Meimersdorfer Moor birgt in seinen tiefen Moorstichen 3 Arten: *Utricularia vulgaris* L., *U. minor* und die seltene *U. neglecta* Lehmann. In floristischer Beziehung ist namentlich das Vorkommen der letzteren Art zu beachten.

Die Utricularia neglecta Lehmann befindet sich bei uns bereits an der Grenze ihres Verbreitungsgebietes, das sich von Nord-Afrika nach Südschweden erstreckt. Während sie in Tirol und in der Schweiz ausschließlich vorzukommen scheint (Murr in Allg. Bot. Zeitschr. XIX. S. 13, 1913) und in Süddeutschland noch recht verbreitet ist (Poeverlin in Allg. Bot. Zeitschr. XIX. S. 147 f. 1913), scheint sie weiter nach Norden immer mehr an Gebiet zu verlieren und durch *U. vulgaris* ersetzt zu werden. In Schleswig-Holstein ist *Utricularia vulgaris* L. bei weitem die häufigste Art, wenn auch *Utricularia neglecta* sicherlich noch an manchen Stellen, wie ihr Name sagt, „übersehen" worden ist. Sicher ist sie nur im südlichen und östlichen Holstein und in Angeln festgestellt (siehe Alb. Christiansen, Verzeichnis der Pflanzenstandorte in Schleswig-Holstein 1913, S. 31). In Jütland ist sie anscheinend nicht so selten, dagegen ist sie von den dänischen Inseln, von Bornholm, wo sie häufig ist, abgesehen, nicht bekannt (nach „Lange, Haandbog i den danske Flora" 1888). In Gotland erreicht sie die Nordgrenze.

Solange das Meimersdorfer Moor in seiner jetzigen Gestalt erhalten bleibt, ist für den Bestand dieser Pflanze trotz der vielen Besucher nichts zu befürchten, denn in den schwer zugänglichen Torfstichen blühen von den zahlreichen Pflanzen alljährlich nur wenige oder garkeine. Bedenklich aber ist, daß durch die in der Nähe vorgenommenen Ausschachtungen für einen Bahnhofsbau eine bedeutende Senkung des Wasserspiegels eingetreten ist. Wenn sich der Wasserspiegel noch um $^1/_4$ m senkt, so werden viele Torfgruben austrocknen, und der Wasserschlauch ist ernstlich gefährdet. — In etwas größerer Entfernung von der Stadt Kiel, aber noch leicht erreichbar, ist ein zweiter Standort im Moor am „Weinberg" zwischen Elmschenhagen und Ellerbek. Sollte es möglich sein, eins dieser Moore als „Naturschutzgebiet" zu erhalten?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Christiansen C. W.

Artikel/Article: Bedrohte Pflanzen. 282-286